

Auch an mineralischen Schätzen ist Schweden reich. Die Erzlager bei Gellivara im hohen Norden sind durch eine Eisenbahn dem Weltverkehr zugänglich gemacht worden. Auch bei Danemora gewinnt man Eisen, bei Sala Silber, bei Falun Kupfer. Haparanda ist durch seine Wetterwarte bekannt.

2. **Das Südschwedische Tiefland.** a) **Die Seenente.** Vom Bottnischen Meerbusen zum Stagerraf zieht sich eine tiefe Senke, die einst vom Meere überflutet war. Als Reste dieses Meeresarmes sind Wener-, Wetter-, Hjelmar- und Mälars-See geblieben. Der 385 km lange Göta-Kanal verbindet die Ostsee mit der Nordsee. Er führt von der Ostsee zunächst nach dem Wetter-See und dem Wener-See. Dann geht er in einem treppenartigen Schleusenanal an den berühmten Trollhättafällen vorbei in den schiffbaren Unterlauf der Göta-Elf. An seiner höchsten Stelle ist er gegen 110 m über dem Spiegel der Ostsee. Im Osten dieser Senke liegt die Hauptstadt **Stockholm**, 347000 Einw., auf einigen Inseln und an den Ufern des Mälarsees. **Uppsala**, alte Universität. Im Westen liegt an der Mündung der Göta-Elf **Göteborg**, 170000 Einw., durch Holz- und Fischhandel berühmt.

b) **Die Provinz Gotland** (südlich von der Seenente) hat landschaftlich große Ähnlichkeit mit den Dänischen Inseln. Das Land ist sehr fruchtbar, das Klima feucht und mild. Diese „Kornkammer Schwedens“ bringt alle Feldgewächse Deutschlands, sogar Weizen und Zuckerrüben hervor. Auch die Viehzucht ist bedeutend. Die Küstenstädte treiben lebhaften Handel mit den Ostseeländern. **Malmö** treibt großen Fruchthandel. **Trelleborg** hat Fährverbindung nach Sahnitz auf Rügen. **Karlskrona** dient als Kriegshafen.

3. Zu Schweden gehören auch die Inseln **Åland** und **Gotland** in der Ostsee.

B. Die Bewohner und ihre wirtschaftliche Tätigkeit.

- § 37. 1. **Die Bewohner.** Den Norden bewohnen die Lappen, die der finnischen Völkfamilie angehören, das übrige Land die Schweden. Sie sind germanischen Ursprungs. Da sie an den alten Sitten und Gebräuchen mit großer Zähigkeit festhalten, findet man bei ihnen noch viele Anklänge an die altheidnischen Gewohnheiten ihrer Vorfahren. Sie sorgen für eine gute Schulbildung der Jugend und zeichnen sich durch große Gastfreundschaft und Höflichkeit aus.